

Nebroner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratistbeilagen:
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nebra, Mittwoch den 20. September 1905.

18. Jahrgang.

Ersteinst

Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis

vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis

für die einpaarige Spalte über dem Raum 15 Bsp., bei 5 Paarspalten 10 Bsp., Restlinien pro Zeile 15 Bsp.

Dienerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Norwegen und Schweden.

Wenn man den Streit, der sich zwischen Norwegen und Schweden wegen Trennung der Personal-Union entsponnen hat, unparteiisch beurteilen will, muß man in erster Linie ins Auge fassen, daß beide Reiche selbständig und unabhängig voneinander sind und daß beide gleiche Rechte haben. Bisher ist Norwegen immer als eine Art schwedischen Anhängsel betrachtet worden, das sich nun losreißen will oder vielmehr losgerissen hat. Wenn aber zwei Reiche seit ein Jahrhundert lang dieselben Könige gehabt haben, so müßte sich zwischen den Staaten langsam eine teilweise Interessen-gemeinschaft heraus, die dann bei einer eintretenden Trennung einen Ausgleich erschließt. So hatten beispielsweise Schweden und Norwegen gemeinsame Streitkräfte im Auslande (Gesandtschaften und Konsulate) auf gemeinsamen militärischen Kosten. Dies Bestehen haben wieder finanzielle Beiträge, Ständebünde, Gebühre und dergl., die beiden Staaten bisher gemeinsam gehörten und deren Werte nun abgetrennt und geteilt werden müssen. Aber außer diesem sind es besonders die Schließung der nach der schwedischen Grenze hin angelegten norwegischen Pflanzungen und die Weiderechtigkeit der norwegischen Rentnerherden in Norwegen, was den Streitpunkt zwischen den beiden feindseligen Völkern ausmacht.

Die Norweger dagegen treten mit der Forderung auf, Schweden soll mit ihnen einen Schiedsgerichtsvortrag abschließen, bevor es in den Streit eintritt.

Danach scheint, daß nach Meinung der Norweger ein Schiedsgericht über die wichtigsten Streitpunkte entscheiden soll, um die es sich jetzt handelt. Der außerordentliche schwedische Reichstag hat zwar, als er die Bedingungen aufstellte, auch gegeben, daß bei den Verhandlungen auch die Frage eines Schiedsgerichtsvortrages erörtert werden könnte, aber es war nicht seine Meinung, daß ein Schiedsgericht über die Bedingungen entscheiden sollte, unter denen Schweden seine Zustimmung zur Auflösung der Union geben will. Schon aus diesem Grunde ist ein Schiedsgericht über die Notwendigkeit und Reichweite der norwegischen „Revolution“ entschieden. Zunächst wird vielmehr die Abweidung der Union vorläufig sein, aber mit andern Worten, die Norweger hätten die schwedischen Bedingungen angenommen. Erst dann könnte von einem Abschluß eines schwedisch-norwegischen Schiedsgerichtsvortrages die Rede sein. Unter diesen Umständen kann es so leicht nicht verwundern, wenn man in beiden Ländern bei weiteren Verhandlungen in starkem Maße sehr hoffnungslos eingesehen ist. In Norwegen führt man aber augenblicklich eine Selbstverleugung, etwas heranzufordere Sprache. Die Antilegendesherter schreiben, alles heute damit hin, daß die schwedischen Forderungen auf eine Schließung aller neueren Forderungen, auch derjenigen bei Friederiken und Kongsvinger, ausgehen und daß die Schweden augenblicklich auf keinen Schiedsgerichtsvortrag eingehen wollten. In diesem Fall, dann würden die schwedischen Bedingungen für Norwegen durchaus unannehmbar sein. Am sonderbarsten „Norwegenbot“ heißt es: Will Schweden mehr als eine handwerkliche Effemination, will es auf der skandinavischen Halbinsel einen dauernden Frieden, dann hat es nur einen Weg, zu gehen: Abschluß eines Schiedsgerichtsvortrages, wodurch eine einheitliche und übertriebene Forderung auf Schließung der norwegischen Forderungen ohne Gegenleistungen nur Streit und Unruhe herbeiführt.

Verbens Gang meint, wenn Norwegen einen Schiedsgerichtsvortrag anbietet, Schweden diesen aber ablehnt, werde Norwegen überall verächtlichste Sympathie finden. Damit hat das Wort aber nur insofern recht, als es sich um die Republik handelt, also Frankreich und die Ver. Staaten; die Monarchien stellen sich nicht so feindselig Norwegen gegenüber, daß ihnen König Absolut hat. Nur alle Fälle aber ist zu wünschen, daß der schwedisch-norwegische Konflikt friedlich zum Ausgange gebracht werde.

Politische Rundschau.

Zum Friedensschlusse.

* Der Waffenstillstand in der Mandchurie ist endlich am 15. d. beendet geworden, nachdem die militärischen Vertreter Auslands und Japans sich über die Einzel-punkte geeinigt haben. Es handelt sich hier um eigentümliche Zustand, das nicht nur das tatsächliche Vorkommen über den Waffenstillstand, sondern auch der militärische Friedensvertrag schon längst unterzeichnet war, während die Armeen sich immer noch feindselig gegenüberstanden, ein seltsamer Vorgang in der Zeit des Krieges. So erklären sich jetzt auch die während der letzten Tage immer noch vorhandenen kleinen Schießereien. Auch den Redaktionsgeschäften wird der offizielle Kriegszustand zwar nicht so sehr beunruhigt werden, da besondere Bevollmächtigte für den Abschluß des Waffenstillstandes in Korea und Sachalin ernannt werden sollen.

* In Japohama haben sich die Unruhen sich jetzt nicht wiederholt; doch ist die Volkstimmung dort wie in andern Städten des Landes immer noch sehr erregt und läßt für die Zukunft neue Ausschreitungen befürchten. — Von dem Untergang der „Mifusa“ ist die Ursache der Katastrophe noch keineswegs aufgeklärt. Die japanische Marinebehörde hat freilich bisher entschieden, daß böswillige Brandstiftung volligen Unne.

Deutschland.

* Der Paz bleibt zu Hause! Wie die „Frankf. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, enthält die Nachricht der Kaiser von Nürnberg, welche sich mit seiner Familie demnach zu Angerer Aufenthalt nach Darmstadt begeben, keine Begründung. Am heftigsten Vorkrieg sei von einer solchen Absicht des Kaisers nichts bekannt.

* Au Generalobersten wurden nach dem Kaisermandat Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Erbprinz Georg Friedrich von Hessen ernannt.

* Der Ort der Maroffa-Konferenz soll nun doch endlich gefunden sein. Die „Münchener Allg. Ztg.“ will aus guter Quelle wissen, die französische Regierung habe sich einem Vorschlag der britischen Regierung angeschlossen, wonach der Ort der Maroffa-Konferenz das spanische Algeciras, nahe bei Gibraltar gelegen, sein soll. Damit sei einer der wichtigsten Differenzpunkte zwischen den beiden Regierungen beseitigt.

* Während der Bundesrat erst Anfang Oktober zusammentritt, werden die Bundesräte sich in der Reichshauptstadt schon im nächsten Monat wieder aufnehmen. In unrichtigen Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrat überhaupt vor Anfang November auf der Beschäftigung über die neuen Steuer-vorlagen kommen wird. Im Vordergrund stehen noch immer, wie im Gegenstand zu anderen laudenden Nachrichten betont wird, der Vorschlag einer Reichsvereinfachung und der neue Tabaksteuer-Einkommen.

* Der Kanak von Neuf Ä. hat bei dem Breiten abgeschlossenen Vortragsvertrag angenommen.

* Der Verklärungssternsperforat Afrika ist mit dem Dampfer „Vorwärts“ am 16. d. in Dar es Salam eingetroffen.

* Aus Südwestafrika kommt eine Kunde. Gegen die Göttemoten treibt sich ein eigentlicher Krieg noch nicht zu vereinzeln, dagegen haben die Hereros mehrere heftige Schlachten erlitten. Nichts wird darüber gemeldet. Am 16. d. hatten die Hereros in der letzten Zeit zahlreiche Viehbestände verlor, am 1. und 3. d. gelang es den deutschen Patrouillen, sie dort überfallen anzugreifen. — Sechzig Hereros fielen, dreizehn wurden gefangen. — Ferner gelang es am 2. d. einer Unteroffizier-Patrouille aus Rehoboth, eine Herero-Bande bei Nalab am 20 Kilometer nördlich des Nalab-Hochbotes zu schlagen. Sieben Hereros fielen, zweiundzwanzig wurden gefangen genommen.

Schweiz-Italien.

* Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde am Freitag eröffnet, nun sofort wieder — vertagt zu werden. Der bisherige Ministerpräsident Baron Fejervary gab beim Beginn der Sitzung die Erklärung ab, daß die Regierung unter dem zwingenden Druck der Verhältnisse die Entlassungsgesuche überreicht habe, das vom König angenommen worden sei.

Er erklärte hierauf das Abgeordnetenhaus als nicht fertig. Danach schrieben bis zum 10. Oktober vertagt. Der Führer der vereinigten Opposition Rudolf und der Führer der Liberalen Tiska erhoben Protest gegen die Vertagung. Die Minister verließen hierauf den Saal. In demselben Augenblicke eilte der Abg. vorwärts dem Minister des Innern, Kistoffy, nach, packte ihn am Arm und rief: „Mein Herr! Was wünschen Sie?“ fragte der Minister. Darauf antwortete Kistoffy: „Ich möchte, daß Sie mit dem Abgeordneten von den Sozialisten ein Paar gestrichelt, dann ohreißig ich Sie.“ — Kistoffy erklärte, für den Abzug der Sozialisten sorgen zu wollen.

Frankreich.

* Auf Befehl des Marineministeriums ist der Bau neuer Unterboote in Angriff genommen, die wegen ihrer bedeutenden



Wien.

ber ehemalige französische Minister der öffentlichen Arbeiten, traf am Freitag auf der Durchreise nach Wien, wohin er sich zur Teilnahme an dem dort tagenden internationalen Arbeiterkongress begab, in Berlin ein. In seiner Besprechung besuchte sich seine Heimat und der bekannte französische Sozialistiker Führer. Die Herren stauten dem Reichsversicherungsamt einen Besuch ab und wählten darauf den Sitzungen des Schiedsgerichts für Invaliden- und Unfallversicherungssachen bei. Admann wurde unter Führung eines hohen Beamten die Landesversicherungsanstalt Wien sowie der Reichsarchiv besuchte. Über Dresden fuhr der vorgenannte ehemalige Minister nach Wien.

Größe (46 Meter Länge und 4,5 Meter Breite) die Namen „Untersee-Kreuzer“ führen worden. Sie sollen eine Geschwindigkeit von 11 bis 12 Knoten haben. (Für Unterseeboote im Vergleich zu den bisherigen ist in ihre Länge ganz beträchtlich; aber die „Kreuzer“ zu nennen, ist doch wohl etwas übertrieben; jedenfalls sind die heutigen Kreuzer mindestens doppelt so lang. Die neuen Untersee-Kreuzer wären etwa Schiffe von der Größe unserer neuen Schnellpostboote, die 46,6 Meter lang und 5,3 Meter breit sind.)

Norwegen.

* Am schwedisch-norwegischen Streit hat sich die norwegische Regierung zu Zugeständnissen verstanden, wodurch die Gefahr eines bewaffneten Konflikts noch in letzter Stunde glücklicherweise vermieden wird. Die alten Bestimmungen in Kongsvinger und Friederiken bleiben in ihrem jetzigen Zustande erhalten, während bis in den letzten 10 Jahren hinzugekommenen Festungswerke und sonstige übrigen neuen Grenzbesetzungen geschleift werden.

Rußland.

* Der Minister des Innern Dulygin hat den Jaren u. seinen Abschied geben, da er sich sehr angegriffen fühlte. Der Zar würde darauf den Wunsch aus, daß Dulygin zurücktreten bis zum Februar, also bis zum Jahresantritt der Reichsduma, auf seinen Posten verbleibe. In Rußland ist es wirklich ein sehr unglückliches und im höchsten Maße unangenehmes Ereignis, Minister des Innern zu sein. Erst neulich soll Dulygin im Park von Peterhof mit frapper Tod der Welt gekommen sein, durch eine ihm zugehörige Bombe geschmettert zu werden.

* In Riga wurde der Schiff des Polizeimeisters auf der Straße überfallen und durch einen Diebstahl gestiftet.

* In Ruffisch-Polen sieht es blos aus. Die Industrie ist lahm gelegt, der allgemeine Ausstand der Arbeiter in den Industriezentren Warschau und Lodz dauert mit ungeheurer Hartnäckigkeit fort. Unter der Herrschaft des Belagerungsstaates werden die russischen Arbeiter und Soldaten die größten Habsichten und Strafmassnahmen gegenüber der politischen Revolution im Jahr für dem Tomarskischen sämtliche Theater und Konzertaufführungen auf unbestimmte Zeit verboten worden.

* Im Laufe des April und Mai d. sind in Rußland 115 Mordtate gegen Beamte ausgeführt worden; in 42 Fällen sind die Opfer, darunter ein Gouverneur, auf der Stelle getötet worden. In 68 Fällen wurden die Opfer verwundet und nur fünf kamen unterhalb davon.

* In Waku ist es wieder zu Straßenkämpfen gekommen; nach Straßens und andern Städten sind militärische Verstärkungen geschickt worden.

China.

* In China wird weiter reformiert. Auf eine Denkschrift des Gouverneurs der Provinz Schantung, Juanchihai bin ist ein kaiserlicher Erlass ergangen, der das ganze berufsmäßige Schiem der Prüfungen für hainliche Grade zur Befreiung von hainlichen Ämtern abhört, wobei die Prüflinge ihre Kenntnisse von den Schriften des Konfuzius und der allen Gelehrten darinnen müssen. Künftig sollen die Prüflinge aus Schulen heranzuziehen, die auf moderner Grundlage im ganzen Reiche errichtet werden sollen. Die Prüfungen werden dann in den verschiedenen Schulen selbst abgehalten werden.

Die Wanganon.

Aber die Wanganon, die sich jetzt dem Aufstande in Deutsch-Ostafrika anschließen haben, geht der „Voss. Ztg.“ von einem Kenner der Verhältnisse folgende Schilderung zu: Das Vordringen der Engländer und Nuren in der ersten Hälfte des verflochtenen Jahrhunderts hat in Ostafrika eine Völkerwanderung herauf, in deren Verlauf eine Reihe kriegerischer Völkersämme in ihre Kolonie von Süden her vorüber einbrangen und überließ die seßhaften Völkervölker, vorwiegend Ackerbauer, der sich her nach Norden und zur Küste trieben. Zu diesen räuberischen, ewig zu Unruhen geneigten Völkern gehören in erster Linie die Wanganon, deren Schwärme verstreuten Stammes heute eine große Zahl von Zulustämmen hüt belegen. Die eigentlichen Wanganon hien heute etwa am Nordende des Nyassa-Sees. In ihrem Gebiete liegen die Militärstation Ssongea und Sangenburg. Norden dehnten sie ihre Raubzüge nicht selten bis zur Küste aus, und Gmin Waha trat sie selbst nördlich des Tanganika-Sees. Wie alle Zulustämme, schlau, missträuisch, Geizhals, haben sich die Wanganon noch meist vor in Hagen- oder Schafställe oder in selbstgegründete Wälder versteckt. Der Kriegszustand der Männer besteht in einem hohen Kopfschmuck aus großen Federn und einem Fellmantel aus kleinen Häuten aller Art (Effen, Leoparden, Stagen usw.), der beim Springen den schwarzen Reiter mit umflattert. Dazu trägt man an den Hüften Schellen. Die Waffen (vom Zulu-Typus) sind Stöck- und Pfeilspitze von 1/2 bis 2 Meter Länge, Welle, Keulen und der Zulu-Schleib. Zu 100 bis 500 Mann zogen sie früher auf Beute aus. Ihre Raubzüge waren wohlvorberitete Überfälle. Angewandte werden beim Vorkommen; ihr eigentlicher Kriegszustand „Van Van“, das im höchsten Maße brutal und dem Kreischen der Torpedoschiffe nicht unähnlich, im höchsten Distanz endet, jagte alles in die Flucht. Vater Wähler, einer der besten Kenner der Wanganon, sagt, ihr bloßer Name genügt schon, um alles zu wider flücht zu veranlassen, was von Samt um sie herum wohnt. Während sie die Männer nicht nieder-machen, nehmen sie die Frauen und Kinder als Sklaven mit. Den Sklaven wird als höchstes Schmal gewöhnlich das Ochsenfleisch abge-schlachtet. Seit 1897 die Militärstation Ssongea in ihrem Gebiete gegründet worden ist, haben sich die Wanganon nicht verhalten, und Vater Wähler, der mehrere Jahre unter ihnen lebte, stellt ihnen das beste Zeugnis ab, daß es hier noch ein Stück aus dem Leben der Wanganon mitgeteilt, für das der genannte Vater unter Ge-

häusermann ist. Die Frau wird in Ungarn um 2-3 Jahre oder 20-40 Jagen getauft. Wer reich genug ist, leistet sich den Luxus mehrerer Frauen. Neben den Sklaven müssen die Frauen vornehmlich die Arbeit im Hause und auf dem Felde leisten. Der Weibereichtum ist nicht groß, fünf Kinder sind schon viel. Die Söhne der Wangoni sind kriegsfähig, etwa 4 Meter hoch, meist ebenmäßig, das mit Weibem bemerkt wird, hergestellt. Der Hausrat ist, wie das bei einem so kriegerischen Volke ja leicht verständlich ist, sehr einfach. Das Nationalgericht heißt "Maat", ist ein Mehlbrei, dessen Zubereitung nur ein paar Minuten beansprucht. Dieser Brei gibt gleichzeitig einseitige Nahrung für die Jutos ab. Man langt sich nämlich aus dem Weib ein Portion heraus, knetet sie mit den Fingern in der heißen Hand, macht mit dem Daumen eine Vertiefung hinein, und der Höffel ist fertig. Die Jutos besteht in Bohnen, Selam, Fleisch oder Pilzente. Während man im Essen sehr mäßig ist, kann sich der Juto herbeilen Zurückhaltung beim Essen nicht zeigen. Die Jutos spielt nicht in seinem Leben eine unheilvolle Rolle. Es sei in Kürze die Herstellung dieses Bieres geschildert. Stroh läßt man, wie bei den Gurken, in Wasser übergeben, fadet dann das Wasser in Wasser, läßt es ein paar Tage gären, und die Bombe ist fertig. Sie sieht wie unreife Maiskörner aus, ist aber sehr bekömmlich. Bei den Wangoni wird sie aus getrockneten Früchten getrunken, die etwa zwei Liter fassen. Viele Wangoni können sich rühmen, lassen bis acht Körner bei einem Belage zu trinken. Die Folge davon ist, daß sie dann bisweilen in Mord und Todtschlag und weiterhin Mord ausartet. Sehr charakteristisch ist es, daß nicht dem Gastgeber, sondern dem Gast, der einen trinken will, damit die andere Stimmungsgegnen übergeben wird, daß man sie nicht decken sollte. Jeder spendet beim Trinken ein paar Tropfen auf die Erde gegend: „kwa kukota Mlungu“, „Gott zu Ehren!“ Gleichwohl machen sich die Wangoni wie die meisten Afrikaner nicht. In großen Ansehen, aus Ehrgeiz und Berechnung gemischt, haben die Wangoni die Zambuzier, haben denen man Schweißes nachgeschickt, haben große Macht. Um ein Bedrücktes zu erlösen, lassen sie u. a. die Bedrückten der Gült befreier trinken. Natürlich ist hierbei der Besetzung für und Tor geöffnet. Die Verfassung der Wangoni ist patriarchalisch. Der Häuptling wird „bambo“, Herr Vater genannt, die Dorfbewohner sind „Wangoni“. Der „bambo“ hat u. a. die Befehlsgewalt. Seine Würde ist erloschen, geht aber gewöhnlich an einen Sohn des Vaters oder der Schwester über. Aber den Dorfhäuptlingen stehen „Sultane“, die Herren über Leben und Tod ihrer Untertanen sind. Sie herrschen oft als große Tyrannen.

Von Nah und fern.

Erkrankungen nach Fleischnahrung. Auf dem Nahrungsmittel „Wollan“ erkrankte nach dem Genuss von Wollan ein Zeit bei der Wohnung. Schlimmes Fieber nur leichte Cholera. Bei seinem Entzünden ist Lagerungsbehandlung nötig. — Aufsteigend infolge Gemasses verdorbener Speisen sind in Westfalen die Gefährten und vier Kinder eines dortigen Tischlers erkrankt. Die Polizei beschlagnahmte alles Geschwür.

Leibmordversuch in — Springbrunnenbau. Auf eine ebenso geteilte wie gefährliche Weise verurteilte ein Zeit bei der Wohnung. Schlimmes Fieber nur leichte Cholera. Bei seinem Entzünden ist Lagerungsbehandlung nötig. — Aufsteigend infolge Gemasses verdorbener Speisen sind in Westfalen die Gefährten und vier Kinder eines dortigen Tischlers erkrankt. Die Polizei beschlagnahmte alles Geschwür.

Wahl im letzten Teil in Socke eine ganze Geschwür, Männlein und Weiblein, vermagst,

Waldfriede.
71 Roman von Adalbert Reichold.
(Fortsetzung)

Der alte Herr blühte seine Entlein fest an und sagte dann im letzten Tone:
„Es wird mich natürlich freuen, wenn du mit der Abrechnung beiziehst, daß meine Meinung ungerichtet gewesen. Du bist kein Kind mehr — und doch kann ich mit dir sprechen, wie es geschieht. Was deine Cousine an betrifft, so hat unser Sommeraufenthal mit die erste Gelegenheit gegeben, von dem jungen Mädchen zu hören, und dies veranlaßte mich, weitere Erkundigungen über dasselbe einzuziehen. — Es ist richtig, was du sagtest, Vera ist bei allen ledig, ich habe nur Gutes über sie bemerkt. — Aber ihr Vater nicht, ich würde sie als meine Entlein begrüßen, sie würde mir willkommen sein.“

„Wenn du so denkst, lieber Großvater, so wäre ja das größte Hindernis überwunden. Willst du mir erlauben, daß ich einen Versuch mache, mich Vera zu nähern und sie veranlaßt, in unser Haus zu kommen.“

Die Eltern des Baron's sag sich in die Hände. „Es dürfte vergebliche Mühe sein“, meinte er dann, „weil der Herr Hauptmann keine, wird er seine Tochter längst heimgeführt haben, aus fern zu bleiben.“

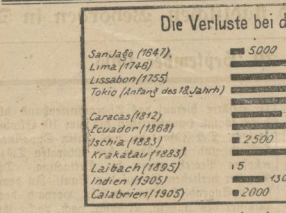
„Aber den Versuch zu machen, erlaubt du mir?“

„In Gottes Namen — indes du wirst sehen, daß ich mich in Herrn Heinsberg nicht verirrt habe.“

Jagd auf Jagd zu machen. Die Gegend von Galtrop, Hinghaufen und Brokhausen liebt den eigenartigen Jagern reiche Beute. Das Fleisch dieses Vorkensers soll, wie verfertigt wird, außerst schmackhaft und dem des Raubvogels ähnlich sein.

Erkrankt. Die Tochter eines Revolutionsinhabers für die Laufenburg in die Stromföhren und eintret.

Im Dienst verunglückt. Auf dem Bahnhöfen in Buzan fiel der Rangierer Kluff beim Rangieren von der Lokomotive gegen eine Weichenanlage. Kluff war auf der Stelle tot. Er hinterließ Frau und Kinder. — Auf dem Bahnhöfen Bismarck wurde der Weichensteller Reichmann durch den Schnellzug Leipzig—



Die elementaren Erderschütterungen in der italienischen Provinz Kalabrien, bei denen 2000 Menschen ums Leben kamen, lenken unwillkürlich die Blick auf Ereignisse ähnlicher Art. Bei dem Erbeben von San Jago im Jahre 1847 waren 5000 Tote zu verzeichnen, in Lima kamen 1746 60000 Menschen um. Das große Erbeben in Lissabon im Jahre 1755 forderte 30000 Menschen; in Tokio starben bei einem Erbeben im Anfang

se wohl die Sämlinge noch vor, die Gärten an der Seite der Gebäude vernichtet mangelten.

Automobilunglück. Bei einer Automobilfahrt in der Höhe von Zaira stürzte der Geländedirektor Zolan mit seinen beiden Söhnen an einer Abstiegssteige den Abhang hinunter. Die drei Insassen lief lebensgefährlich verletzt, das Automobil ist zertrümmert.

Zwei Millionen Personen unterworfen. Der Kaiser der Oligarchen Papierfabrik hat die Unterwerfung der Provinz Kiangsi, die sich im Jahre 1905 unterworfen wurde, die sich auf 20 Jahre (1) verteilen und durch jährliche Abgaben bedeckt werden.

Am 18. Märzberis lag 200000 Menschen. In Caracas 1812 hielten 20000 das Leben ein, im Ecuador 1889 70000, in Japan 1883 forderte 100000 Menschen, in Sibirien fanden 1895 5 Menschen, bei einem Erbeben in Indien fanden bei gleicher Gelegenheit 1905 18000 um, während sich, wie bemerkt, in Kalabrien 2000 zu verzeichnen sind.

Ein Angriff von Wildschweinen auf einen Waggon. Rüssel traten bei dem luxemburgischen Orte Bormalm bei dem Durchfahren des Waggons in den Weg und verursachten große Angst, sich auf die Insassen zu stürzen. Die Passagiere verdrängten eine angestohle halbe Stunde, bis Schiffe aus dem nächsten Dorf das Unheil vertreiben.

In Clermont-Ferrand (Frankreich) fuhr ein Güterzug, dessen Bremsen nicht funktionierten, in der Nacht auf einen auf dem dortigen Bahnhof stehenden Waggon auf. Ein Lokomotivführer, ein Fahrer und ein Arbeiter wurden getötet. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Auf dem französischen Infanterieboot „Ophion“, das befruchtete Reparatur an Land gebracht war, explodierten in Toulon am Freitag vormittag die Ammunitionen. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verwundungen, ein Matrosen, das bei dem Unglück verletzten, war beinahe tödlich verletzt.

Ein französischer Landwirt erlitten französische Blätter ein arliges Schicksal zu erleben. Dieser Viehzüchter mußte nämlich, bei einem Schnee und Sommerhitze, auf sein nach einem Nordsturm wehen, das Vieh zu bringen. Als er nun an einem kalten Morgen seinen Viehtrieb in den Wald zu treiben wollte, wurde er nur selten belästigt, denn die Kälber, die von den Bauern nicht getrieben werden, sondern er ist wohl dem Herrn Farmer die Haltung zu bringen. Als er nun an einem kalten Morgen seinen Viehtrieb in den Wald zu treiben wollte, wurde er nur selten belästigt, denn die Kälber, die von den Bauern nicht getrieben werden, sondern er ist wohl dem Herrn Farmer die Haltung zu bringen.

grenzlos. Der Sanitätsdienst ist immer noch in den Anfängen. In einzelnen Orten hat erst am Freitag die Verbreitung und der Bauarbeiten begonnen. In Montevideo sind jetzt fünf Bataillone Infanterie und Bioniere umgekommen.

Wilde Tiere „unter dem Hammer.“ In Margate in Kent gelangte dieser Tage die Fänger George Sanger zur Befreiung. Trotz des seltenen Angebots wurden nur sehr wenige Tiere erzielt. Die Sparten erzielten so ungewöhnlich wenig, daß der Aktionator den Wächter aufforderte, sie „einmal auszumunnen“. Das ist aber durchaus nicht besser gewesen, weniger als gewöhnlich lebendes Fleisch, meinte ein Sachverständiger. Ein jährlicher Heißer Wolf, der sein Vieh tötet, die Aktion zu beleben, ergab sich trotzdem nur ein Angebot von 10 Mark. Der „König“ der Sammlung waren drei Löwen; der fähigste wurde für 2500 Mark verkauft, die anderen beiden brachten es nur auf 645 Mark.

Dynamitexplosion im Maul einer Kuh! Als dieser Tage in Gemal (Schland) die Gutsbesitzer über ein abnormes Verhalten ihrer Kuh, die plötzlich eine heftige Explosion, eine Kuh blieb mit blutendem Kopf stehen, während zu gleicher Zeit die Kuh aus ihrem Maul hervorströmte. Der Eigentümer glaubte, daß sich die Kuh gelöst haben würde, da sie sich jedoch sehr ruhig auf dem Felde befand, machte er sich die Sache nicht zu erklären. Durch eine logische anschließende Untersuchung wurde festgestellt, daß die Kuh eine mit einer Kohlepille bedeckte Dynamitpatrone aufgenommen und daß diese sich dann im Maul des Tieres verhalten hatte! Die Patrone war mit Seilen, Drahtstücken und mit Feilen einer Feilung versehen. Die Kuh, der die Patrone eingegeben wurde, war brennend gefährlich, mußte sofort geschlachtet werden.

Große Vollenbrände sind im mittleren Teile der Republik niedergegangen, die Hochwasser auf weiten Strecken verursacht haben. Es wurden Häuser und Brücken zerstört, Dampfschiffe überflutet und auch sonst großer Schaden angerichtet. 68 Menschen verunglückt sind, bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Gerichtshalle.

Stina. Aus Göttingen ist eine Frau erschollen, die den Antiquarier Anton Zucht in Lelshausen. Beim Reingehen eines Rebolers ging plötzlich der Schuh los und die Frau trat in die Rille des Rebolers, worauf sie die Rille an einem Tag in Frankfurt verlor. Der unvorsichtige Schuh hatte sich jetzt wegen fortwährender Übung vor der hohen Strafkammer in Göttingen. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis.

Landau (Pfalz). Das hiesige Schöffengericht beurteilte den Metzger Aug. Weigel, der zur Buchdruckerei Schweinefleisch und Darmfleisch verarbeitet, sowie bei Weigel, worin die Dämme gereinigt wurden, um Schlachten der Schweine zu betreiben. Das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis.

St. Hippo. Der Vorsteher des eines politisch-fürsorglichen Arbeitervereins, der bewacht, auf öffentlichen Angelegenheiten zu wirken, war auf Grund des § 14 des Vereinsgesetzes angeklagt und vom Landgericht beurteilt worden. Wenn in einer Versammlung den Abgeordneten der Polizeibehörde der Verleumdungsbeweis zu erweisen, so ist nach § 14 des Vereinsgesetzes der Unternehmer oder Vorsteher strafbar. St. hatte einen Polizeibeamten in Uniform, der eine Verleumdung überbringen sollte, mehrere Male ohne Erfolg aufgeführt, die Verleumdungsbeweis zu erweisen, so ist nach § 14 des Vereinsgesetzes der Unternehmer oder Vorsteher strafbar. St. hatte einen Polizeibeamten in Uniform, der eine Verleumdung überbringen sollte, mehrere Male ohne Erfolg aufgeführt, die Verleumdungsbeweis zu erweisen, so ist nach § 14 des Vereinsgesetzes der Unternehmer oder Vorsteher strafbar.

Die Baronin hatte eine Dienerin erziehen und räumte das Service fort, während die Baroness das Zimmer verließ.

Sie schritt über das Bett und betrat die offene Veranda.

„Wie er mich forschend beobachtete,“ murmelte sie, „ich glaube fast, ich hätte mich verlesen — er ahnte, was doch unangenehm war als ich meine in meiner Seele verbergen liegt.“ Jetzt hat sie sich, als hätte sie sich mit der Baronin, was sie heißt, bis zwischen sich und das Ziel all meines Strebens zu bringen. Das sollte noch, daß dieses Malbonnengeschäft nicht so. Hohen wäre!“

Als eine Stunde später die Baronin von Vingen, die Mutter Joes, in den Garten trat, wo ihre Tochter ihrer schon wartend in einem kleinen chinesischen Pavillon lag, empfing diese sie mit den Worten:

„Am, Mama, du hast ja recht wohl und ruhig aus,“ und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort: „Was meinst du, Mama, wenn wir auf unserer heutigen Spazierfahrt in dem Heinsbergschen heute einen Versuch abwarten? Ich möchte doch endlich meine Cousine kennen lernen; um dies zu ermöglichen, müssen wir doch die erste Annäherung machen.“

„Kind,“ tief erwiderte die Baronin, „wird dankt du, du wirst durch die Hand der Baronin ein eigenes Handeln von Joes des Großvaters heraufbringen und ihn nie wieder bejammern können.“

„Gedulde dich nicht,“ — entgegnete in ruhigem Tone ihre Tochter. — „was Groß-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Vermishtes.

Freyburg a. M. Der Kreiseverband der freiwilligen Feuerwehrwehren im Kreis Freyburg wird am nächsten Sonntag in der Schützenhalle hier selbst seine diesjährige Delegierten-Versammlung abhalten. Da auch unter freiwillige etwa 100 Mitglieder zählende Wehr an diesem Tage ihr 40jähriges Bestehen feiern, so wird eine größere Beteiligung seitens der auswärtigen Kameraden zu erwarten sein.

Naumburg. 15. September. Der Müller A. Reinhardt aus Cardorf, zuletzt in der Grabenmühle bei Freyburg beschäftigt, hatte seine Frau festgesetzt mißhandelt und bedroht, die sie schließlich am 4. August unter Annahme seiner Wittenschaft verlassen, sodas sie mit ihrem Kinde bei ihren Eltern in Naumburg Zuflucht suchen mußte. Der Mann hatte seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Am Freitag nun erschien er plötzlich in der Wohnung seines Schwiegervaters, des Briefträgers Naumburg, und traf hier die zufällig anwesende Schwester seiner Frau, gab drei Schüsse auf dieselbe ab, von denen zwei unter dem Schulterblatt in die Brust trafen, der dritte ging untern rechten Arm durch die Gasse. Nachdem er dann versucht hatte, die Tür einzutreten, wo sich seine Frau und Schwiegereltern befanden, und nachdem er der Hilfe geistes Rascher, Schmiedemeister Schramm, ihn von weiteren Untaten abgehalten, löstete er sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Erfurt. Ein Geschichtchen, das sich leghin hier zutrag, wird jetzt in der Stadt folportiert,

jedoch in falscher Darstellung. Nur zur Steuer der Wahrheit teilt die „Erfurter Abendpost“ mit, wie sich die Sache in Wirklichkeit abgespielt hat. Der Gatte einer hübschen Frau, der in seinem Berufsamt nachgehens zu verdrängen hat, war während des letzten Jahrwohls geworden, und hatte sich daher von seinem Vorgesetzten verurlauben lassen. Er kam nach Hause und legte sich, ohne Licht anzuzünden, sofort zu Bett. Plötzlich klopfte die Frau Gemahlin ungestüm über Unwohlsein und forderte den Gatten auf, rasch zur Apotheke zu eilen und für sie ein Linderungsmittel zu holen. Der särtliche Gatte hatte auch nichts Schnelleres zu tun als dem Wundtische seines geliebten Weibchens nachzukommen, sich in die Kleider zu hängen und nach der Apotheke zu traben. Als er dort bezahlen wollte, kam ihm die Lage der Hofentasse etwas sonderbar vor, aber noch überlässlicher war er, als er aus der letzten ein Portemonaie zog, das viel größer als das seine war, außerdem einen Inhalt von circa 400 M. hatte, während er sich wußte, daß in seinem eigenen Portemonaie nur wenige Mark enthalten gewesen waren. Nun entsetzte der gute Mann erst, daß er ein ihm nicht gehöriges Portemonaie anhatte. Spontanreißte er es wieder in seinem trauten Heim zu, mußte dort aber die Entdeckung machen, daß seine Gatte inzwischen verschwunden war. Wie die hohe Gattin ihrem Ehegatten die „unliebsame Verewandlung“ erklärte, ist nicht bekannt.

Detmold. Der sozialdemokratische „Konsumverein für Detmold und Umgegend“ befindet sich

im Konfuz. Die Erregung unter den ehemaligen Mitgliedern, meist armen Leuten, die nun das 10000 Mark betragende Defizit aufbringen sollen, ist wie der „Befreiung“ geschildert wird, nicht gering. Beim Einkauf der Waren soll ordnungswidrig verfahren, die Waren dem Lagerhalter nicht übergeben und zum Teil nicht richtig gebucht worden sein. Die Dividende wurde dem Reservefond entnommen oder durch Wechsel ausgegibt. Wie gewissenlos gehandelt wurde, geht daraus hervor, daß noch 14 Tage vor Schluß der Verkaufsstelle neue Mitglieder aufgenommen wurden, die nun zum Zahlen verurteilt sind. Auch Mitglieder, die vor langer Zeit die Mitgliedschaft erkannten und sich abmeldehen, müssen jetzt zahlen. Von seiten ehemaligen Mitglieder ist nun eine Kommission gewählt worden, die sich mit dem Staatsanwalt in Verbindung setzen soll. Auch soll sie eine Sinausscheidung des Zahlungstermins für die Bemessung zu erwirken suchen.

Literarisches.

Unter den verschiedenen illustrierten Journalen, die ganz speziell der Mode gewidmet sind, nimmt Butterick's Moden-Revue mit den ersten Platz ein. Das Septemberheft ist schon erschienen, und es ist geradezu erstaunlich, welche reiche Fülle von Vorlagen, zumeist in Vollbüden, darunter mehrere koloriert sind, darin geboten wird. Es bringt die neuesten Kostüme für die Straße, für das Haus und für die Gesellschaft, abwechselnd mit Mänteln, Blusen, Jacken und namentlich Hüden. Dazu gesellen sich Vorlagen

von Negliges, Sport- und Reformkleidern. Das ganze Heft ist bereits der frühen Herbst-Mode gewidmet, die, wenn richtig angewandt, unsere Damen umso reizender macht. Eine besondere Abteilung ist wie gewöhnlich der Jugend gewidmet und enthält Moden für Straß-, Schule, Haus und festliche Gelegenheiten in einer Darstellung, die wirklich unübertroffen ist, selbst für die lieben Kleinen ist in jeder Weise fürsorge getragen. Red und leich sehen diese Kinder- und Mädchen-Gestalten aus. Die praktische Anleitung zum Selbstschneidern legt die Mode besonders Beachtung auf das richtige Maßnehmen und Feststellen der Oberweite nach amerikanischer Art, welche maßgebend für Butterick's Schnittmuster ist und die von der deutschen Art abweicht. Dazu kommen die neuesten Hüden für den Spätkommer und Frühherbst, eine Reihe von Handarbeiten, sowie der literarische Teil. Dieser Heft enthält auch die 2. Fortsetzung der für jede Frau wichtigen Frage über die Pflege und Abwartung des Sänglings, beistellt. Das Recht des Kindes. Als Gratis-Schnitt liegt einmal eine Kombination für Damen bei.

Butterick's Moden-Revue kostet pro Quartal M. 1.75, für Österreich-Ungarn Kr. 2.10, für das Ausland M. 2.— und erscheint monatlich bei einem Gratis-Schnitt. Man abonniert bei jeder Butterick's Agentur, bei jeder Buchhandlung, bei jeder Postanstalt oder direkt bei der Aktion-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, oder der Betriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab müssen sämtliche Beitragsmarken zur Invalidenversicherung alsbald nach der Einklebung entwertet werden.

Die Entwertung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern, z. B. für den 15. Oktober 1905 „15. 10. 05“ deutlich angegeben wird. Zur Entwertung ist Tinte oder ein ähnlich festhaltender Farbstoff zu verwenden.

Wir bringen Vorstehendes zur genauesten Beachtung hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Nebra, den 7. September 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Hellmuth.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Wandergewerbescheinen und Gewerbescheinen zum Gewerbebetriebe im Umherziehen, welche die Fortsetzung des letzteren beabsichtigen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe im nächsten Jahre neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge auf Erteilung der für das Kalenderjahr 1906 auszufertigenden Scheine bis zum 1. Oktober er. bei uns anzubringen. Wer wegen verfallenen Antrages bis zu dem angegebenen Termine in die alsdann an den Bezirksauschuß einzureichenden Listen nicht aufgenommen ist, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß die Ausfertigung und Befähigung des Scheines für das neue Jahr nicht bis zum Beginn des letzteren erfolgen wird und demgemäß die Fortsetzung oder der Beginn des Hausgewerbes bis zum späteren Empfang des Scheines unterbleiben muß.

Nebra, den 9. September 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Strach.

200 hochfeine Zigarren umsonst.

Aus einem Konfuzlager versende ich 200 Stk. feinste 8 Pfg.-Zigarren für 10.50 M. und gebe außerdem 200 Stk. gratis, zum Verteilen an Bekannte. Also jetzt 400 Stk. für 10.50 M. An höhere Posteller nach ohne Nachnahme. Garantie: Bei Nichtgefallen Geld zurück. Nur vor bis 26. Septbr. bestellt, erhält 200 Stk. umsonst.

A. Kaufmann, Hamburg I.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 213. Lotterie bringe in Erinnerung.

Nebra. Waldemar Kabisch.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich den Betrieb von

Defen, Ofenplatten, Ringen, Kosten u. c. wieder aufgenommen habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nebra. Waldemar Kabisch.

Frühgeschöpfene Rebhühner

liefert auf Bestellung jeden Posten
Nebra. Waldemar Kabisch.

Dehnig-Weidlich- Seife, aromatisch,

ist die Beste für den Haushalt u. höchst parfüm u. ergiebig im Verbrauch! Zu haben in Nebra bei: Adolf Bischoff, Otto Hecker, Robert Küster; in Lieberfeld bei: Louis Schlichting.

4 Restaurants zu verpachten. Anst. 20 Pfg. Marten. A. Ritzler, Halle a. S., Steinweg 4.

Braunschweiger Gemüsekonserven

— feinste Qualität — empfiehlt preiswert

Nebra. Waldemar Kabisch.
Marmelade u. Himbeergelee empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Deutsches Corned-Beef im Ausschnitt

empfehlen **Waldemar Kabisch.**

Neueit.

für Damen empfiehlt **Vollchen-Kopfwaschpulver,** a. Patent 0,20 M., sowie **Birken-Brillantine.**

Ein gebrauchter Kahn zum Kiesbaggern wird zu kaufen gesucht.

Abwiefchen. G. Schmidt.

Ansichts-Postkarten sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Zu unserm diesjährigen **bunten Scheibenschießen,** welches Sonntag, den 24. und Montag, den 25. September stattfindet, laden Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Sonntag, um nachmittags 3 1/2 Uhr ab **grosses Konzert, abends Ball.** Nebra. Das Direktorium der Schützengesellschaft.

Die **Saale-Zeitung** erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstiel verfügt und die Ziehunglisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht. Mit ihren Beiläutern „Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vortrefflichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird. Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausflüßliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum. **Anzeigen haben daher besten Erfolg!** Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708, Halle a. S., Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben, Halle a. S., Täglich 2 Ausgaben.
Alltliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.
Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich 3 Mark.
Von allen Blättern im ganzen mitteleuropäischen Deutschland, welche den kontinentalen Gebieten pflegen und somit auf durchaus nationalen Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung am besten unterrichtet, am weitesten verbreitet.
Zur rechtzeitigen telegraphischen Verbreitung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bekanntesten Blättern des Landes, sie ist bezüglich des ausgedehnten Nachrichteninhalts aus der Provinz und den angrenzenden Ländern den hauptsächlichsten Blättern gleichmäßig voraus.
Reichhaltiger Beistand auf allen Gebieten.
Gedäch abersetzte Beiläuter. — Nahe und überläufige Veriditerstattung. — Wissenschaftliche Zeitungen u. c. — Romane erster Autoren. — Soterie-Bücher. — Parlaments-Berichte. — Ankerbote Nachrichten und Fern-Berichte. — Sautenlands- und Ernte-Berichte.
Wöchentliche Gratis-Beilagen:
„Halle'scher Courier“, tägliche Familien-Beilage.
Dr. G. Hebe, Direktor der Landesbibliothek, A. von Godeffroy
„Illustr. Unterhaltungsblatt“ (Sonntags-Beilage).
Dazu die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle **Inserate eine vorzügliche Wirkung.**
Hellenpreis 30 Pfg.
Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.
Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Steibig in Nebra.

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nebra, Mittwoch, den 20. September 1905.

18. Jahrgang.

Erchein
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumeration, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die einzelne Spaltenzeile oder deren
Raum 15 Hgr., bei 10 Spaltenzeilen 10 Hgr.,
Werkstätten pro Seite 15 Hgr.
Leitartikel
werden bis Dienstag und Freitag 10 Hgr.
angenommen.

173



Politische Rundschau.

Zum Friedensschlusse.
Der Waffenstillstand in der baltische ist endlich am 15. d. beendet, nachdem die militärischen Vertreter russ und Japans sich über die Einzelheiten geeinigt haben. Es befand bisher der richtige Zustand, das nicht nur das letzte Abkommen den Waffenstillstand, sondern auch der militärische Friedensvertrag schon unterzeichnet war, während die Armeen unter noch feindlich gegenüberstanden, einer der Vorgänge in der Zeit des Telegraphen. Warten sich jetzt auch die während der Tage immer noch fortwährenden kleinen Feind. Auf den Bedürfnisschritten für längeren Zeitraum nach Danzab, haben, jeder werden, das bessere Besondere für den Abschluss des Waffenstillstands in Korea und Sachalin erannt werden.

In Jolohama haben sich die Unruhen nicht wiederholt; doch ist die Stimmung dort wie in anderen Städten indes immer noch sehr erregt und läßt die Zukunft neue Ausbreitungen befürchten. In dem Untergang der „Mifusa“ ist die Katastrophe noch keineswegs beendet. Die japanische Marinebehörde setzt bisher entschieden, das höchste Vandalstiftung vorliegen könne.

Deutschland.

Der Zar bleibt zu Hause! Die „Frank. Zig.“ aus sicherer Quelle erklärt, dass die Nachricht der Kaiser von Ausland wurde sich mit seiner Familie demnächst im längeren Aufenthalt nach Danzab, haben, jeder Begründung. Am höchsten Orte sei von einer solchen Absicht des Zaren nichts bekannt.

Zu Generalsbesuchen wurden nach dem Kaiserinmutter Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen und Erbprinzherzog Friedrich von Baden erannt.
Der Ort der Marokko-Konferenz soll nun doch endlich gefunden sein. Die „Münchener Zig.“ will aus guter Quelle wissen, die französische Regierung habe sich einen Vorstoß der britischen Regierung angelehnt, wonach der Ort der Marokko-Konferenz das spanische Algeciras, nahe bei Gibraltar gelegen, sein soll. Damit sei einer der wichtigsten Differenzpunkte zwischen den beiden Regierungen beseitigt.

Während der Bundesrat erst Anfang Oktober zusammentritt, werden die Bundesräte bis zu ihrer Wiederkehr im Anfang dieses Monats wieder antreten. In unterschieden Kreisen wird angenommen, das der Bundesrat schwerlich vor Anfang November an der Beschlußfassung über die neuen Steuererlagen kommen wird. Im Vordergrund stehen noch immer, wie im Gegenzug zu anderen laufenden Nachrichten betont wird, der Vorschlag einer Reichsgerichtsstreuer und der neue Zehntausender-Gesetz.

Der Sanftzug der „Reuß a. L.“ hat den mit Brechen abgeschlossenen Kohlelieferungsvertrag angenommen.

Der Verkaufstransport für Dairia ist mit dem Dampfer „Goeben“ am 16. d. in Dar es Salam eingetroffen.
Was Schmetzkatze kommt auf Kunde. Wegen die Höhenluft freilich ist ein einzelner Erfolg noch nicht zu bezweifeln, dagegen haben die Pereres mehrere Decimeter schwere Schlägen erlitten. Am 16. d. hat darüber gemeldet: Am Salos-Seege halten die Pereres in der letzten Zeit solche Viehställe verliert, am 1. und 3. d. gelang es den deutschen Patrouillen, sie dort überreichend anzugreifen. — Sechzig Pereres fielen, dreizehn wurden gefangen. — Ferner gelang es am 2. d. einer Unteroffizier-Patrouille aus Rehob, eine Perere-Sande bei Antubi am Schaaf-Beiter, 70 Kilometer nordöstlich Rehob, zu schlagen. Sieben Pereres fielen, zwei wurden gefangen genommen.

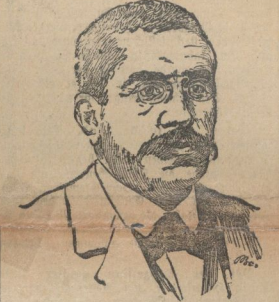
Ungarisch-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde am Freitag eröffnet, nun sofort wieder — verlegt zu werden. Der bischöfliche Ministerpräsident Baron Fejervary gab beim Beginn der Sitzung die Erklärung ab, das die Regierung unter dem zwingenden Druck der Verhältnisse der Einlassungsgesetz überträgt habe, das vom König angenommen worden sei.

Erklärte hierauf das Abgeordnetenhaus als durch König. Handschreiben bis zum 10. Oktober betragt. Der Führer der vereinigten Opposition Kossuth und der Führer der Liberalen Kissa erhoben Protest gegen die Betragung. Die Minister vertieken hierauf den Saal. In demselben Augenblick eilte der Wg. vorwärts dem Minister des Innern, Kristoffy, nach, packte ihn am Arm und rief: „Bleiben Sie!“ — Was wünschen Sie? — fragte der Minister. Darauf antwortete Doroth: „Wird einem Abgeordneten von den Sozialisten ein Paar gekrämmt, dann o hreizeig ich Sie.“ — Kristoffy erklärte, für den Abzug der Sozialisten folgen zu wollen.

Frankreich.

Auf Befehl des Ministeriums ist der Bau neuer Unterseeboote in Angriff genommen, die wegen ihrer bedroutenden



Milcerand.

Der ehemalige französische Minister der öffentlichen Arbeiten, traf am Freitag auf der Durchreise nach Wien, wohin er sich zur Teilnahme an dem dort tagenden internationalen Arbeiterversicherungs-Kongresse begab, in Berlin ein. In seiner Begleitung befindet sich seine Gattin und der bekannte französische Sozialistler Führer. Die Herren stationierten dem Reichsversicherungsamt einen Besuch ab und wählten darauf den Sitzungen des Schiedsgerichts für Invaliden- und Unfallversicherungsachen bei. Alsbald wurde unter Führung eines hohen Beamten die Bundesversicherungsamt Berlin sowie der Arbeitsnachweis beauf. über Dresden fuhr der wiedergewählte ehemalige Minister nach Wien weiter.

Größe (46 Meter Länge und 4,5 Meter Breite) die Namen „Mitroska“ besaßen führen werden. Sie sollen eine Geschwindigkeit von 11 bis 12 Knoten haben. (Für Unterseeboote im Vergleich zu den bisherigen ist in ihre Länge ganz beträchtlich; aber die „Kreuzer“ zu nennen, ist doch wohl etwas übertrieben; jedenfalls sind die sonstigen Kreuzer mindestens doppelt so lang. Die neuen Unterseeboote weisen etwa Schiffe von der Größe unserer neuen Vorkreuzerboote, die 16,6 Meter lang und 5,3 Meter breit sind.)

Norwegen.

Am schwebisch-norwegischen Streit hat sich die norwegische Regierung zu Angelegenheiten verstanden, wodurch die Gefahr eines demontierten Konflikts noch in letzter Stunde glücklicherweise vermieden wird. Die alten Besitzungen in Kongsvinger und Friedenskreuz bleiben in ihrem jetzigen Zustand erhalten, während die in den letzten 10 Jahren hinzugekommenen Festungswerke und sämtliche übrigen neuen Grenzbesetzungen gelöst werden.

Russland.

Der Minister des Innern Bulgigin hat den Zaren um seinen Abschied gebeten, da er sich „leider angegriffen“ fühle. Der Zar bräute darauf, das Bulgigin aus, das Bulgigin unbedingt bis zum Februar, also bis zum Jahresantritt der Reichsruma, auf seinem Posten verbleibe. In Russland ist es wirklich ein sehr unangenehmes Gesicht, Minister des Innern zu sein. Erst neulich soll Bulgigin im Park von Peterhof mit Knauer bei der Grotte entkommen sein, durch eine ihm zugelegte Bombe getötet zu werden.

In Riga wurde der Gehilfe des Polizeimeisters auf der Straße überfallen und durch einen Dolchstoß getötet.

In Puffisch-Polen sieht es bös aus. Die Industrie ist lahm gelegt, der allgemeine Ausstand der Arbeiter in den Industrienzentren Warschau und Lodz dauert mit ungeklärter Verantwortlichkeit fort. Unter der Herrschaft des Belagerungsanstandes werden die russischen Gendarmen und Kosaken die größten Plünderer und Grausamkeiten gegenüber der polnischen Bevölkerung. In Lodz ist am Donnerstag sämtliche Theater- und Konzertaufführungen auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Im Laufe des April und Mai d. sind in Russland 115 Attentate gegen Beamte ausgeführt worden; in 42 Fällen sind die Opfer, darunter ein Gouverneur, auf der Stelle getötet worden. In 68 Fällen wurden die Opfer verwundet und nur fünf kamen unversehrt davon.

In Salu ist es wieder zu Straßenkämpfen gekommen; nach Grätz und anderen Städten sind militärische Verstärkungen geschickt worden.

China.

In China wird weiter reformiert. Auf eine Denkschrift des Gouverneurs der Provinz Schantung, Yuanzhikais bin ist ein kaiserlicher Erlass ergangen, der das ganze herkömmliche System der Prüfungen für die staatliche Beamten zur Beförderung in den verschiedenen Ämtern abschafft, wobei die Prüflinge ihre Kenntnisse von den Schriften des Konfuzius und der alten Gelehrten darzulegen müssen. Richtig sollen die Beamten aus Schulen hervorgehen, als ob moderner Grundbildung im ganzen Reich erachtet werden sollen. Die Prüfungen werden dann in den verschiedenen Schulen selbst abgehalten werden.

Die Wamgioni.

Aber die Wamgioni, die sich jetzt dem Aufstande in Deutsch-Ostafrika anschließen haben, geht der „Voss. Zig.“ von einem Kenner der Verhältnisse folgende Schilderung an: Das Vordringen der Engländer und Russen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat in Ostafrika eine Wamgionänderung veranlasst, in deren Verlauf eine Reihe kriegerischer Kämpfe in unter Kolonie von Süden her vorübergehend eintraten und überließ die sechshunderttausend Mann, vorwiegend Akkerbauer, der sich hier nach Norden und zur Küste trieben. Und hier strömten, wenig zu Unruhen geneigten Jutes, geboren in erster Linie die Wamgioni, deren Schiffe verheerenden Namen heute eine ganze Zahl von Zulufümmen hat beilagt. Die eigentlichen Wamgioni sind heute am Nordende des Mafua-See. In ihrem Gebiete liegen die Wamgionier-Songea und Tanganyika. Borden dehnten sie ihre Raubzüge nicht selten bis zur Küste aus, und Emin Pascha hat sie selbst nichtig die Tanganyika-See. Bis alle Jute ankam, schante, meist baltische Ostafrika, ließen sich die Wamgioni nicht nur in Biegen- oder Schafelle oder in selbstgegründete Wamgionier. Der Kriegsschiff der Wamgioni besteht in einem hohen Kopfs aus großen Federn und einem Metallarm aus kleinen Häuten oder Hirn (Horn, Leoparden, Katzen) und, der beim Springen den schmerzhaften Krüger mit unfaulter. Dagegen trägt man an den Knöcheln Schellen. Die Waffen (vom Zulu-Typus) sind Stok- und Kurzfeder von 1/2 bis 2 Meter Länge, Welle, Keulen und der Zulu-Schiff. Zu 100 bis 500 Mann zogen sie früher auf Welle aus. Ihre Raubzüge waren wohl vorbereitete Überfälle. Angegriffen wurde beim Wamgionieren. Im militärischen Kriegsschiff „Van Dam“, das im tiefsten Maß beginnt und, dem Kreischen der Topographie nicht unähnlich, im höchsten Distanz ent, jagte alles in die Flucht. Vater Dühring, einer der besten Kenner der Wamgioni, sagt, ihr höherer Name genügt schon, um alles zu widerflücht zu veranlassen, was den Mann zu sie herum wohnt. Während sie die Männer meist niedermachen, nehmen sie Frauen und Kinder als Sklaven mit. Den Sklaven wird als höchstes Symbol demütigt das Ohrschlagen abgehandelt. Seit 1897 die Wamgionier Songea in ihrem Gebiete gegründet worden ist, haben sich die Wamgioni ruhig verhalten, und ihrer Schiffe, der mehrere Jahre unter ihre Hand, stellt ihnen das hohe Jutens aus. Es sei hier noch einsetz aus dem Leben der Wamgioni mitgeteilt, für das der genannte Vater unter Ge-